

## DEUTSCHE BÜCHER

## Ayahuasca und Tabak Meisterpflanzen vom Amazonas

**J. Narby, R. C. Pizuri**  
Nachtschatten Verlag  
116 Seiten  
ISBN: 978-3-03788-473-7  
€ 14,80



**T**abak als psychoaktive Rauschdroge? Das ist, gemessen an unserer Alltagserfahrung, eine merkwürdige Vorstellung. Oder wann haben Sie zuletzt jemanden beobachtet, den eine Zigarette in ekstatische Bewusstseinszustände versetzt hätte? Und doch gilt Tabak unter Experten als Schamanenpflanze Nummer eins. Wie ist das möglich?

Im Nachtschatten Verlag ist soeben ein Buch erschienen, dessen Autoren die psychoaktiven Aspekte und die rituelle Nutzung des Tabaks in den Kontext moderner Forschung und Wissenschaft stellen. Welche Bedeutung der Tabak als Schamanendroge eigentlich hat, wird deutlich, wenn man die zweite Substanz besieht, um die es in diesem Büchlein ebenfalls geht: Ayahuasca, das psychoaktive Gebräu aus dem Amazonas, bekannt für seine stark visionäre und reinigende Wirkung. Beide Substanzen sind sogenannte Meisterpflanzen, denen aufgrund ihrer Natur und Wirkung ein hoher Stellenwert in den Kulturen der indigenen Amazonasvölker zukommt.

Bei den Autoren des Buchs handelt es sich um den Kulturanthropologen und Schamanismusforscher Jeremy Narby und den indigenen Heiler Rafael Chanchari Pizuri. Beide bedienen sich zweier scheinbar gegensätzlicher Wissenssysteme, um die beiden Substanzen vorzustellen. Sowohl Narby als auch Pizuri vertreten die Auffassung, dass sich westliche Wissenschaft und indigenes Wissen ergänzen, gleichwohl es gewisse Unterschiede gibt. „Indem wir sie zusammenbringen“, schreibt Narby, „ist unser erstes Ziel, sie nebeneinander bestehen zu lassen. Auf diese Weise können die Leser beide betrachten und ihre eigenen Schlüsse daraus ziehen.“

Und das ist gelungen: Der Leser hat Anteil an den Gesprächen der Autoren, die spürbar bemüht sind, ihr Wissen nicht nur mitzuteilen, sondern dem Gegenüber auch zugänglich zu machen. So wird aus Wirkstoff Geist, aus mythischer Schau wissenschaftliche Beschreibung und umgekehrt.

Während die Ayahuaskakultur und die psychotropen Eigenschaften eines Ayahuasca-Rauschs den meisten Interessierten bekannt sein dürften, ist gerade das Tabakkapitel ein Augenöffner. Pizuri rät eindringlich vom Konsum industriell gefertigten Tabaks ab, gibt Hinweise zur Dosierung echten Mapacho-Tabaks und zum empfohlenen Set und Setting einer psychedelischen Tabakerfahrung, während Narby das bildhafte, mythische Wissen des Heilers auf wissenschaftliche

Stichhaltigkeit überprüft und es in die Normsprache unseres westlichen Denkmodells überträgt. Dabei wird klar: Was wir Tabak nennen und wie wir ihn konsumieren, hat mit den Ursprüngen nur noch wenig zu tun. „Zigaretten sind eine Travestie des Tabaks, die unter allen Umständen vermieden werden sollte“, mahnen die Autoren. Verharmlost oder glorifiziert wird aber auch der traditionelle Tabak- und Ayahuasca-Rausch nicht – im Gegenteil: Beim Lesen wächst der Respekt vor den Pflanzen, ihrer Wirkung und dem, was sie in unserem Körper und Geist auslösen können, wenn wir sie nur richtig zu handhaben wissen.

Unabhängig vom konkreten Pflanzenwissen, das in diesem Buch auf eine angenehme, fast spielerische Art vermittelt wird, ist das gemeinsame Werk ein Musterbeispiel für eine grenzüberschreitende, wertschätzende Kommunikation, die zu pflegen uns allen guttäte. Doch wie soll man sich die Grenzen des eigenen Denkens bewusst machen, geschweige denn sie durchbrechen? Pizuri ist überzeugt, dass eine kulturelle Zweisprachigkeit – wie er selbst sie als indigener Initiand und moderner Gelehrter erlebt – das Verständnis schult. Und Narby pflichtet ergänzend bei: „Ich denke, der Schlüssel zur Integration zweier verschiedener Wissensarten ist, oft genug und über einen langen Zeitraum zwischen den beiden hin und her zu wechseln. Übung macht den Meister.“

Wenn dieses kleine Werk eines ist, dann ein guter

Start, um mit dem Üben anzufangen und ein Gefühl dafür zu bekommen, was es heißt, die Grenzen des eigenen Wissenskorsetts zu verlassen und doch mit beiden Füßen auf dem Boden der Wirklichkeit zu bleiben.

rc